

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1.25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen. Preisveränderung Nr. 582.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinhaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Fig., für außerhalb des Kreises An gefessene 15 Fig., Neklamen 20 Fig. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr. Adress: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 131.

Sonnabend, den 12. November 1904.

8. Jahrg.

Jederzeit werden Bestellungen auf die Annaburger Zeitung in der Expedition derselben und von den Postanstalten und Landbriefträgern angenommen.

Politische Rundschau.

Deutschland. Eine Zusammenkunft des deutschen und des russischen Kaisers steht nach Mitteilungen aus Petersburg in kurzer Zeit, vielleicht schon in wenigen Tagen bevor. Als Ort der Zusammenkunft wird Siernewice genannt. Wenn sich diese Nachricht bestätigt, so spricht die Vermutung dafür, daß bei dieser Zusammenkunft die Anbahnung von Friedensverhandlungen zur Diskussion gestellt wird. An Interesse der Einstellung der furchtbaren Menschenfischereien vor Port Arthur wäre dieser Versuch mit Freunden zu begrüßen. Daß die Zusammenkunft nicht zugleich zu einer engeren Ausgestaltung der deutsch-russischen Beziehungen im Sinne der Erneuerung weiterer politischer Freundschaften seitens Deutschlands gegen Rußlands führen möge, ist unser Wunsch.

Donnerstag Vormittag begaben sich Ihre Majestäten nach Potsdam zur Rekruten-Vereinigung. — Die Frühstücksstapel fand um 1 Uhr im Neuen Palais statt. Zu derselben war anlässlich des Geburtstages des Königs von England der englische Botschafter Sir Frank Lascelles geladen.

Die Jagdbeute des Kaisers in Oberschlesien werden im letzten Drittel dieses Monats stattfinden. Der Monarch wird den Jagdeinladungen des Grafen Dierichsichy Menard in Groß-Strehlitz, des Fürsten Pleß, des Grafen Guido Wendel von Donnersmarck auf Neudorf und des Fürsten Hohenlohe in Slawentz nachkommen und u. a. in Groß-Strehlitz vom 22.—24. d. M. als Jagdgast weilen.

Nach einer auf dem Schlosse zu Leszlingen eingegangenen Nachricht, die das „Neuhaldensche Wochenblatt“ veröffentlicht, wird der Kaiser an den diesjährigen Hofjagden in der Leszlinger Heide nicht

teilnehmen. Das Programm erleidet dadurch keine Aenderung.

Reichstagsdebatten werden, wie die „Deutsche Tageszeitung“ wiederholt und aufs bestimmteste versichert, schon von der nächsten Legislaturperiode ab gezahlt werden.

Der Militärtransport gefallener Offiziere und Mannschaften aus Afrika in die Heimat wird auf Antrag der Angehörigen von den Behörden bereitwillig gestattet und unterstützt, erfolgt jedoch nur auf Kosten der Antragsteller. Dies ist ja auch ganz selbstverständlich, da nach altem militärischen Grundsatz vor dem Feinde gefallene Offiziere und Mannschaften an Ort und Stelle begraben werden. Dagegen wird der Nachlaß kostenfrei an die Erben in die Heimat befördert. Auch wird etwaiger Zoll von der zuständigen Steuerbehörde auf Antrag der Angehörigen zurückerstattet.

Die Geschäftslage in Südafrika ist recht schlecht. Handel und Wandel wollen sich seit dem Burenkriege nicht wieder beleben. Wie ein hochgeachteter Engländer aus Pretoria schreibt, „wird unter der weißen Bevölkerung eine Menge Armut und mißliches Elend. Dabei finden fortgesetzt Entlassungen statt, so daß die Zahl der Arbeitslosen immer mehr answächst. Die meisten englischen Arbeiter haben keinen Erfolg gehabt. Unter diesen Umständen kann vor der Auswanderung Deutscher nach Südafrika nur dringend gewarnt werden.“

Das russische Ozean-Geschwader wird auf seiner Fahrt noch immer von englischen Kriegsschiffen verfolgt. Admiral Nischibjewitsch ist verdrossen über dieses Ueberwachungs-system und signalisierte angeblich den Engländern: „Ich werde feuern, wenn Ihr Geschütz nicht zurückzieht!“ Die Antwort lautete: „Feuert!“ Die Drohung wurde nicht ausgeführt. — Die Verleugung des Konflikts wegen des Fuller Zwischenfalls hat infolgedessen einen Schritt vorwärts getan, als die russische Regierung den englischen Vorschlag bezüglich der Zusammenfassung der zur Unteruchung des Vorfalles in der Nordsee zu bildenden Kommission angenommen hat. Die

Kommission, die lediglich den Tatbestand festzustellen hat, wird in Paris tagen.

Oesterreich. In einer Sitzung des niederösterreichischen Landtages ergriff Landmarschall Schmolz vor Eintritt in die Tagesordnung das Wort und sprach den ungeschulden Opfern der tief bedauerlichen Vorgänge in Innsbruck die warmste Sympathie aus; er sei überzeugt, daß sämtliche Mitglieder des Hauses alle Bestrebungen unterstützen werden, um den deutschen Charakter Innsbrucks für immer zu sichern. In dieser Beziehung seien sie mit sämtlichen Volksgenossen einig. (Lebhafte Beifall.)

Rußland. In Petersburg wurde folgende Depesche veröffentlicht: Am 28. Oktober erhielt der Admiral Nischibjewitsch in Wigo folgende Depesche des Zaren: „Ganz Rußland blickt auf Euch. Das Mißverständnis wird sich auflösen. Ich beghe die besten Hoffnungen!“ Darauf antwortete der Admiral mit dem Ausdruck vollster Ergebenheit des ganzen Geschwaders für den Zaren. Der Tagesbefehl Nischibjewitschs, der diese Depesche zur Kenntnis bringen sollte, lautet: „Der Zaren Befehl wird befolgt.“

Der frühere samländische Senator und General Schaumann ist aus der Haft entlassen worden. Die Verhandlung gegen denselben wurde auf den 6. Dezember vertagt. Das Zeugenerhör ergab nichts Belastendes.

Wie aus Moskau gemeldet wird, wurden bei Ausstreitungen, die dort aus dem Gouvernement Wolodga eingetroffene 1000 Mann Neterowiten begingen, gegen das zur Wiederherstellung der Ordnung herbeigerufene Militär von den Neterowiten Steine und Holzstücke geschleudert, wobei 4 Offiziere und 9 Soldaten verletzt wurden. Das Militär gab zunächst einige blinde Schüsse ab, die erfolglos blieben, und feuerten dann scharf; zwei Neterowiten wurden getötet und sechs verwundet.

Von der russischen Grenze wird gemeldet: Obwohl vor kurzem eilig mobilisiert wurde, ist doch ein großer Teil der Mannschaften noch nicht nach dem Kriegsschauplatz befördert worden. Der

Aus freier Wahl.

Novelle von Marie Krohn.

3. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„So wirst du fortan Landwirt, lebst schlicht und recht und haust Rügen!“ sagte er mit seinem Spott. „Ich will es dann gleich ins Werk setzen, daß dir gänzlicher Abschied vom Regiment bewilligt wird.“

Ein Stich schien Gerhard bei diesen letzten Worten durchs Herz zu gehen. „Vater!“ sagte er, einen Moment sich vergehend, dann fügte er aber schnell hinzu: „Gut, ich bleibe bei meinem Entschluß, tue es. Ehre und Glanz kann mir nicht erlösen, was ich gefunden habe, — wo ich liebe, sich dir meine Braut an, Vater, dann wirst du einsehend. Obgleich von schicklicher Geburt, spricht aus ihrer Erscheinung, jeder Bewegung, jedem Worte Vornehmheit und Seltsamkeit. Sie ist meine erste, echte Liebe. Es wäre eine Sünde, solch ein Wesen nicht zu der Stellung emporzuheben, zu welcher sie Gott geschaffen hat.“

Oberst von Wallus schmunzelte. „Du scheinst aber ordentlich verliebt zu sein, Junge“, sagte er und zog sein Gesicht schnell wieder in ernste Falten. „Ich wundere mich nur, daß ich von dieser Schulmeisterperle noch nichts gehört, noch gesehen habe. Doch ich sehe, ich muß mich bösen Aniel gute Miene machen; so will ich sie morgen ansehen und mit dem Schulmeister sprechen.“

„Wir sind über alles einig!“, rief Gerhard ent-

zückt. „Annas Herz gehört mir; der Alte hat „ja“ gesagt, und du bist der beste Vater der Welt!“

Oberst von Wallus hatte am selben Abend noch zwei Briefe geschrieben und sie durch Boten in die Nachbarschaft geschickt. Gerhard wußte von diesen nichts, er war mürrisch, daß ihm der Vater verwehrt hatte, nochmals an diesem Tage zu seiner Braut zu eilen.

Diese Schreiben hatten aber in beiden Häusern viel Aufregung hervorgerufen; man freute sich auf den folgenden Tag.

Der nächste Morgen lachte mit Sonnenschein und Blütenpracht. Im Schulhaus herrschte feierliche Stimmung; zwei alte Herren segneten jetzt den Bund der gefundenen Herzen.

„Ich wollte ein Junges sein, nur dem Regimente leben, und schnell ward ich nun gefangen durch dich, meine treue Anna!“ So rief Gerhard, seine Braut im Arm haltend, und die Alten schienen ihre Freude an dem Paare zu haben.

Pflichtig erhob sich Oberst von Wallus, setzte seine entschlossene Willkür auf und sagte bestimmten Tones: „Jetzt ist es aber Zeit, auch an die Pflichten zu denken: man darf sich in unserem Stande keine Laftlosigkeit zu schulden kommen lassen. Du weißt Gerhard, Herr und Frau von Sanden erwarten uns um 10 Uhr zur Visite; jetzt, mit gebundenem Herzen wirst du dich wohl leichter der Millionärin nahen wollen?“

Fortan kann ich gefahrlos die reichsten und schönsten Frauen der Welt sehen, Vater. In ein paar Stunden bin ich wieder bei dir, Geliebte. Ich möchte diesen Pflichtbelust endlich hinter mir haben!“

Oberst von Wallus hielt es für unbedingt nötig, daß er und sein Sohn erst nach Haus gingen und sorgsamere Toilette machten, und Gerhard sah dies auch ein.

Nun ritten zwei stattliche Reiter den Fahrweg entlang, und aus dem Grünen lugte schon die schöne Bestung von Sanden hervor. Die beiden Heeren schienen wirklich erwartet zu werden; am Parktor harrten ihrer ein Reitknecht und der Diener.

Sie schritten durch die schattigen, frisch mit Kies bestreuten Gänge; das stattliche Wohnhaus lag vor ihnen, die Terrassen leuchteten in buntem Blumenschmuck. Gerhard mußerte überrascht die Eleganz und Sauberkeit rings herum.

„Die Annehmlichkeit der Millionärin tut sich kund“, sagte er, seinen Sinn für diese Vorzüge vererrand. „Ja, Geld vermag viel; wie so anders sah es früher hier aus!“

„Hättest das alles auch so haben können, Gerhard! Ich gebe dir mein Wort, Jüngling Gartenberg wird dir gefallen und hätte dich zum Gemahl genommen. Ich fürchte, du wirst noch oftmals Neue empfinden!“

„Vater, ich brachte dir schon das Opfer, mich in schönster Lebensstunde von meiner Braut loszureißen; du willst mich in Veruchung führen — ich bleibe unbedeutend treu meiner Anna!“



Leute bemächtigt sich von Tag zu Tag eine immer wachsende Panik und immer lauter und drohender klingen die Vorwürfe gegen die Militärbehörden. Bei Nabomst kämpferten gegen 30000 Mann in Schmutz und Miste auf freiem Felde ohne Schutz und Nahrungsmittel. Selbst das zum Vorkauser nötige Brennholz fehlt!

Amerika. Bei den Präsidentenwahlen in den Vereinigten Staaten ist Roosevelt mit großer Mehrheit gewählt worden. Der Ausfall der Wahlen ist ein Beweis nicht nur für die Volkstüchtigkeit, deren sich Roosevelt persönlich erfreut, sondern auch für die Billigung seiner Politik durch das amerikanische Volk. Wie die „Daily Mail“ aus New York berichtet, ist die diesmalige Wahlbeteiligung die größte in der ganzen Geschichte der Vereinigten Staaten gewesen. Die Zahl der Wähler habe 14 Millionen noch weit überzogen.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

Kapitulation Port Arthurs in Sicht?

Tokio, 10. November. Hier verlautet, der General Stössel habe die Japaner um einen Waffenstillstand ersucht. Zu welchem Zweck wird nicht angegeben. Befestigung fehlt bisher, doch hofft man hier, Stössel werde kapitulieren bevor die eigentliche Stadt eingenommen ist.

Ob die in Tokio gehegte Hoffnung auf die Kapitulation des Generals Stössel berechtigt ist, wird sich bald herausstellen. Jedenfalls ist es nicht unwahrscheinlich, daß der Verteidiger von Port Arthur jeden weiteren Widerstand als nutzlos erachtet, da er weder auf Entlastung von Seiten kuro-pais, noch auf das rechtzeitige Eintreffen der baltischen Flotte in den ostasiatischen Gewässern rechnen kann. Dazu kommt, daß die Japaner wieder Fortschritte machen, und daß die Lage, in der sich die in Port Arthur eingeschlossenen Truppen befinden, geradezu furchterlich sein muß. Ein Telegramm des „Daily Telegraph“ aus Tschifu teilt darüber die folgenden erschütternden Einzelheiten mit: In allen Forts herrscht ein Mangel an Lebensmitteln und Lebensgeruch wie in einem Schlachthaus. Es ist unmöglich, die Toten zu begraben. Die Leichen werden deshalb einfach in den nahe dem Goldenen Hügel ausgehobenen Gräben für das neue Dorf geworfen, in dem das Wasser nur wenige Fuß hoch steht. Da die stoffhygienische Verhältnisse nicht zu berücksichtigen sind, wird die Verwesung rasch voranschreiten. Die verfallenen Bauteile sind abgetragen worden, um Feuerung zu liefern.

„Daily Mail“ meldet aus Tschifu: Den Japanern ist es unter großen Verlusten gelungen, eine Stellung zu gewinnen, durch die die Eroberung aller Verteidigungswerke nördlich der Tagerschwanzhalbinsel gesichert ist.

Lothales und Provinzielles.

Annaburg. In den umliegenden Ortschaften werden gegenwärtig vom „Bund der Landwirte“ Versammlungen abgehalten, welche namentlich die Vorteile klarlegen, die der Bund durch viele Einrichtungen, wie Anschaffung von Düngemitteln, Viehpflegungen usw. seinen Mitgliedern bietet. Auf der Versammlung in Bretzin meldeten sich allein 10 Landwirte als neue Mitglieder zum Bunde der Landwirte an.

Nun waren Vater und Sohn von Herrn und Frau von Sanden empfangen worden. Gerbard kam das Paar so feierlich gestimmt vor, und die gedifferte Saalkür verriet, daß zu dem glänzenden Fest viel Gäste erwartet wurden.

Die Nichte war noch nicht erschienen. „Sie schläft gewiß noch, nach Art dieser verdohnten Dämchen!“ dachte Gerbard. „Ich bin froh, keine Langschläferin zur Gattin zu bekommen.“

Die Verlobung Leutnant von Wallus war so gleich in Vertrauen mitgeteilt worden. Man schien hier aber auf andere Dinge Bedenken zu legen. Der junge Mann fühlte sich deshalb weniger besorgen, als er geführt hatte, und folgte dem Ruf, mit dem Vater hier ein Frühstück einzunehmen.

„Ich habe eine Ueberraschung für Sie, Herr Leutnant!“ begann jetzt die Dame des Hauses. „Ich lande ins Schutzhause, Ihre Braut zu holen, denn Ihre Verlobung war schon gestern sein Geheimnis mehr.“

Gerhards Augen blühten vor Freude auf, dann richteten sie sich aber schnell nach der Tür; in dieser stand Emma in kostbarer, düstiger Toilette, das schöne Antlitz von Glückseligkeit überstrahlt.

Frau von Sanden ging ihr schnell entgegen, führte sie dem Offizier zu und sprach:

„Hier unter junger Nachbar, liebe Jemgard!“ Dann stellte sie in richtiger Form vor: „Leutnant von Wallus — meine Nichte Jemgard Hartenberg!“

Gerbard schien dies nicht fassen zu können.

(Soldatenbrief.) Mit Rücksicht auf den Eintritt der Rekruten ist darauf aufmerksam gemacht, daß ein Brief an einen Angehörigen bis zum Feldpostamt aufwärts portofrei von der Postverwaltung besorgt wird, wenn derselbe in der linken Ecke den Vermerk trägt: „Soldatenbrief! Eigene Angelegenheit des Empfängers.“ Ist bei einer Postverweigerung der Vermerk an der bezeichneten Stelle angebracht, so tritt bei der Sendung ebenfalls eine Portoverminderung ein, jedoch für den bezeichneten Patente bis zum Gewicht von drei Kilogramm nur 10 Pfg. Porto und bei Postanweisungen bis 15 Mk. Entgeltung nur 10 Pfg. zu entrichten sind. Für alle drei Arten von Postsendungen ist die portovermindernde Bezeichnung eine gleichmäßige, d. h. die oben schon erwähnte.

Die Frage, ob „Tippen“ ein verbotenes Glücksspiel ist, hatte vor der Potsdamer Strafkammer der Berliner Kriminalkommissar von Mantuffel als Sachverständiger zu beantworten. Gastwirt Otto Möller aus Jüterbog war angeklagt, daß er in seinem Lokal seinen Gästen, die er „Schaufkopf“ geipelt hatten, das „Tippen“ gehalten habe. Nach Auskunft des Kriminalkommissars ist „Tippen“ identisch mit dem in Berlin üblichen einfachen „Dreiblatt“ oder „Zinken“, das als kein verbotenes Glücksspiel zu erachten ist, weil es nicht lediglich vom dem Zufall, sondern auch von der Ueberlegung des Spielers abhängt. Möller wurde freigesprochen. Es kann also „getippt“ werden.

Torgau. 9. November. Am 1. September starb gestern in Bernburg der Leutnant Ballerstedt von der 12. Kompanie des 4. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 72. Er hatte sich nach dem Manöver eine Erkältung zugezogen, und nach Verlauf einiger Tage wurde Tappus festgelegt. Derselbe ist nun gestern Vormittag der im 26. Lebensjahre stehende Offizier verstorben.

Am 22. d. Mts., mittags 1 Uhr, findet auf dem königlichen Platz zu Grabitz der meistbietende Verkauf von etwa 30 Wallblutpferden statt.

In der Schwurgerichts-Sitzung am Mittwoch wurde gegen den Maurer Friedrich Wilhelm Petersohn aus Gelpa, jetzt hier in Untersuchungshaft, verhandelt. Er war wegen Totschlags, Bedrohung und Uebertretung des § 367,8. Str.-G.-B. angeklagt. Die Verhandlung endete mit der Beurteilung des R. zu einer Zuchthausstrafe von 14 Jahren 3 Monaten und einer Haftstrafe von 6 Wochen, ferner wurde auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre erkannt.

Während der Nacht vom 22. zum 23. d. Mts. wurde des gestrigen Tages ganz erhebliche Regennengen niedergegangen, was gestern abend gegen halb elf Uhr von Westen her mit Blitz und Donner ein Gewitter auf, welches von wolkenbruchartigen Regen begleitet war. Der dem Gewitter vorangehende und dasselbe begleitende Sturm hat mehrfachen Schaden an Bäumen und Dächern getan.

Mühlberg a. G., 8. Nov. (Selbstmord.) Der Mühlenbesitzer Karl Otto im nahen Saxdorf, der wegen einer Bildhaueraffaire zu einer Gefängnisstrafe verurteilt, aber aus dem Gefängnis entlassen werden mußte, weil sich bei ihm Spuren von Jervin zeigten, hat sich gleich nach seiner Entlassung in seiner Wohnung durch Erhängen selbst.

Mersburg. 2. November. Von den im Monat Oktober bekannt gegebenen erledigten Schulstellen in diesseitigen Regierungsbezirke sind jetzt noch 77 Lehrstellen und 1 Lehrerinnenstelle unbesetzt geblieben, wozu im Anfang dieses Monats noch 23 Patenzen gekommen sind.

Solche Neulichkeit konnte es auf der Welt nicht geben. Was bedeutete dies alles?

Jemgard trat jetzt auf ihn zu, umschlang ihn und sprach gerührt: „Geliebter, du machst mich doppelt glücklich! Anna, das Schulmeisterstöckerlein, und ich, Jemgard Hartenberg, sind ein- und dieselbe Person. Durch Zufall und dies kleine Spiel gewann ich die Ueberzeugung, daß ich nicht des Gelbes halber gewählt ward. Du vermachtest den Mannon, wollest mir sogar deinen Beruf opfern, du folgestst freier Herrenwahl wie auch ich; dies bürgt dafür, daß wir glücklich werden!“

Der Oberst trat jetzt lächelnd heran und sagte: „Du sehest, mein Sohn, ich sprach nicht zu viel; es giebt Ausnahmen!“

Frau von Sanden fügte hinzu: „Ich hatte recht, Jemgard, es giebt auch ehrenwerte Männer.“ „Ich fordere aber,“ warf die Braut scherzend ein, „daß mein Herr Bräutigam mir verspricht, besser von den Frauen zu denken, — ob Kammerlächer oder Willdörner.“

„Alles verprieche ich dir!“ rief Gerbard, und schloß ihr den Mund mit dem Brautkuss.

— Ende. —

Schlesischen Humor gibt Herr Karl Jentsch-Neiße in der „Frankf. Ztg.“ zum Besten. Er erzählt: Die drei Städte Pögnitz, Goldberg und Haynau feiern ihr Pfingsten- oder königlichen gemeinsam und abwechselnd. Es wird das „Mannschiefen“ genannt. Bei dem Feste steigen die Vornehmen zum Volke

Cottbus, 8. Nov. Am Sonnabend früh kurz vor 6 Uhr trafen am Treppenaufgang des Bahnhofs zwei Personen einander an. Beide passierten eilig die Treppe und während die eine, der Arbeiter S., mit brennender Zigarre im Mund hinabstieg, fürchte die andere, der Fischer W., die Treppe hinauf. Hierbei geriet ihm die brennende Zigarre in das rechte Auge, so daß dieses sehr schwere Verletzungen erlitt und W. vielleicht die Schreie verlieren wird. — Gestern verlor die kleine Sohn des Landwirts N. aus Briesen sich auch zu rasieren, wie dies sein Vater tat. Dabei brachte er sich eine gefährliche Schnittwunde bei, die hier bei einem Arzt vernäht werden mußte. Der Vorrat mahnt dringend, daß Raucherzeug stets so aufzubewahren, daß es Kindern nicht zugänglich ist.

Vermischtes.

Brandentschädigung aus der Kasse des Eisenbahnschuss. Die Ursache des furchtbaren Brandes, der am 16. August dieses Jahres während der großen Hitze in Ratibor-Hammer 107 Gebäude zerstörte, wurde auf Frankensauswurf aus einer Eisenbahnlokomotive zurückgeführt. Am Freitag gelangte die erste Rate der Entschädigung in Höhe von etwa 20000 Mk. an 40 Beteiligte zur Auszahlung. Diese Entschädigung ertrakte sich nur auf Mobiliarhäden, wobei hauptsächlich solche Besitzer berücksichtigt wurden, deren Schaden durch Feuerversicherung nicht gedeckt war. Da der Winter kurz vor der Tür liegt, wurde die schnelle Auszahlung der Entschädigung durch die königliche Eisenbahndirektion Rationis auf das dankbarste anerkannt.

Viel Kinder — viel Segen! Wenn dieses Wort der Wahrheit entsprechen sollte, müßte der Stellenbesitzer L. in Kositz (Kr. Lüben) ein reich begabter Mann sein; denn nachdem ihm seine Frau im vorigen Jahre Zwillinge bescheert hatte, schenkte sie ihm in dieser Woche — Drillinge! Von diesen ist jedoch einer bereits verstorben.

Ein verhängnisvoller Rechenfehler. Wie die „Frankf. Ztg.“ aus Düsseldorf erfährt, hat der Verwalter der Postagentur in Bracht seinem Leben durch Erkräften ein Ende gemacht, weil er in der Kasse ein Defizit von 500 Mk. vorhanden glaubte. Die von der Postbehörde sofort angestellte Revision ergab jedoch ein Plus von über 100 Mk. Der Beamte hinterläßt eine zahlreiche Familie.

Eine aus drei Köpfen bestehende Fäulerbande ist dieser Tage in Waldsassen verhaftet worden. Am Kirchweih-Montag hatte das Kleebatt versucht, die Wallfahrtskirche in Kappl zu verheeren, jedoch ohne Erfolg. Als Verger darüber kündete einer von den dreien, 19 Jährer an, wodurch zahlreiche Familien in Waldsassen in größte Not geraten sind, da die Gebäude völlig eingestürzt wurden. Einige Tage darauf begaben sich die Verbrecher wieder, mit Pistolen bewaffnet, zur Wallfahrtskirche und brachen den Opferstock gewaltsam aus der Kirchenmauer. Es gelang nur mit großer Mühe, die Mauer dingfest zu machen.

Ein Beispiel von der Treue der Tiere wird der Münchener Allg. Ztg. mitgeteilt: Ein Bauer aus Windischmatrey im Feltale wollte seinen Stier taleinwärts treiben. Sein kleiner Hohnhund lief mit. In einer gefährlichen Stelle fürzte der Mann von der Straße in den Talbach und ertrank. Erst nach 24 Stunden kamen Leute hinzu und gewachten

herab, und es schwinden alle Standesunterschiede. Da paßiert dem so manches Seitere. Den Schluß macht eine im Freien gegangene Polonaise, die der Mannkönig mit der vornehmsten der anwesenden Damen anführt. Diele war in Liegnitz einmal die Tochter des höchsten Beamten, eine stätliche, forpulerente Jungfrau und der Dige wegen ziemlich tief dekolletiert. Ihr Herr, ein Schlächtermeister, beschaute im Einderschreiten das entblößte Schulterstück mit Kennerschaft, betastete es und sagte schmunzelnd: „A sehe Schinde Fleisch!“ — In Goldberg erscheint das eine Jahr auch das landrätliche Paar auf dem Plage. Die Landrätin fest sich zu den Bürgersfrauen und stellt sich ihrer Nachbarin vor: „Frau von Tepper-Bask!“ „Und ich“, erwidert die Angeredete, „bien de Fro vom Tepper (Töpfer) Krause.“

* Begründete Angst. Kunde: „Was, der Lehrling soll mich rasieren?“ — Barbier: „Ja, er macht keine Sache schon ganz gut!“ — Kunde: „Möchten Sie mich dann lieber vorher chloroformieren, Herr Meyer?“

Eine seltene Eigentümlichkeit hat der „Allg. Ztg.“ zufolge dem etwa 8000 Morgen großen Dogmoor nachden-Balis im ostpreussischen Kreis Piltallen an, indem es sich, durch Witterungsverhältnisse beeinflusst, zeitweise um einige Meter hebt und senkt, so daß man beim höchsten Stande seine sonst gut wahrnehmbaren, auf der anderen Seite befindlichen Gehöfte und Bäume oft für einen ganzen Tag lang nicht sehen kann.

mit Verwunderung, daß nicht nur der Hund, sondern auch der Stier an der Unglücksstelle stehen geblieben waren. Der Hund hatte sogar verlickt, die grünen Seiten eingeklemmte Leiche aus dem Wasser zu ziehen.

Not bricht Eisen! Wir lesen im Luzerner Tageblatt: Eine bekümmerte Großbäuerin veröffentlicht folgende originelle Offene Bitte an die Ratsherren: „Das erste Mal in meinem Leben schreibe ich jetzt in eine Zeitung, aber Not bricht Eisen. Ich möchte die Ratsherren und die h. Regierung dringend bitten, sie sollen das Jagdpatent auf 100 Fr. erhöhen oder die Reviere einführen, damit mein Mann übers Jahr daheim sein muß. Ja, das ist ein Kreuz für eine Bäuerin. Vier Tage in der Woche ist der Mann auf der Jagd, und zwei Tage ist er nichts wert zum Schaffen. Am Abend, wenn er heimkommt, ist er so müde und so wunderbar, weil er nichts heimbringt, und im Traume redet er immer von einer Hehgeiß. Ich weiß nicht warum, er hat doch keine heimgebracht. Die Gedäpfl sind noch im Boden, die Aepfel und Birnen tut der Wind beforzen, die Knechte und der Welfer machen, was sie gern wollen. Wir sollten jagen, und will niemand Samen drehen und den Acker rüsten. Ich muß waschen, säcken, dörren, die Schweine füttern und natürlich auch die Kinder beforzen. Von den Mägden darf ich nichts schreiben. Also, ihr Herren Ratsherren, die ihr nicht auch selber solche Sünden seid, erbarmt euch der geplagten Bäuerinnen und verleiht den leichtsinnigen Bauern das Jagen! Ich weiß noch viele, viele solche.“

Genuss Anstunft (im sächsischen Dialekt). In Sachsen war ich, forz hinter Debatan. Du fuhren mit zwee uff der Eisenbahn; Der Gene, a Keener Geschädmannt aus Draßen. Der Andre, a Fremder mit hochmüdegen Weisen. Der Lehnde sich scholz mit verächtlichen Witz Gelangweid - bläferd in de Wolfder serid. Wei Sachse saß schidil in ganz blaß vieh-va-vieh, Jog ad un zu nur in de Pech' mal sei Knie.

Un schdehnde un fuhr voller Angst nach'n Kragen, Un wische de Schöbn sich und rieb sich den Magen. Uff eemal da rief er: „Is hier denn de Kiebel? „Mir wärd Sie's ganz bleidlich schummrig unebel!“ Un richtig! da ging och die Sache schon Los Un grade den Fremden dard iher den Schooß! Der schbring ganz embeertuff: „Wei Her, was is das?“ Da jagd Sie mei Sachse ganz nadd noch un blaß, Doch mid a baar freindlicher Lächelverluchen: „Sis mehrschdenbheels „Wilner“ un Plamentluchen!

Baby's größte Freude ist ein Bad mit Toilette-Seife (Retorten-Mark) a 30 Pfg., Gimpubern mit Toilette-Streupulver (Retorten-Mark) a 50 Pfg. oder Gimpubten mit Rasalant-Toilette-Creme (Retorten-Mark) a 10 und 30 Pfg., denn dies erzeugt unbefriedliches Wohlbehagen. Nur edt und rein mit Retorten-Mark. Padungen ohne diese weise man zureid! Erhältlich in Apotheken, resp. Drogerien, Parfümerien.

Der Gesamt-Anlage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Weidbaas'schen Krummethode bei, auf welchen wir noch besonders aufmerksam machen. Selbe basiert im Grunde nur auf einer Faktor, der leider im Leben so wenig zu Worte kommt, der Verunft. Diejenigen, die es angeht, sollten nicht veräumen, sich mit dem Kurantintil Spiro-Speros (Vand Weidbaas) in Niederlöfth b. Dresden in Verbindung zu setzen.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, den 13. November: Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Morgengottesdienst. Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Schloßpfarrer Dr. Hebert.

Produkten-Börse.

Berliner Frühmarkt am 9. November. Weizen märk. 175,00 bis 176,00, Roggen, märk. 138,50 - 139,50 ab Bahn. Gerste, leichte inländische Futtergerste 137 - 147, schwere 148 - 157 ab Bahn und frei Wagen, russ. und Donau 120 - 138 frei Wagen. Hafer, märk., mehlend., comm., pruss., pos. u. schles. kein 153 bis 164, mittel 147 - 152, gering 142 - 146 ab Bahn und frei

Wagen. Weizen amerik. mittel 133,00 - 134,00, rund. 120,00 bis 125 frei Wagen. Erbsen, inländ. und russ. Futterware mittel 142 - 149, fein 150 - 162 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 21,50 - 23,75. Roggenmehl 0 und 1 17,20 - 18,30. Weizenkleie 10,60 - 11,20. Roggenkleie 11,90 - 11,50 Markt.

Kurse vom 9. November 1904.

| Deutsche Werte: | |
|---|-------------|
| 3 1/2 % conv. Deutsche Reichsanleihe | 101,30 |
| 3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe | 101,50 |
| 3 % dgl. | 89,20 |
| 3 1/2 % conv. Preuss. Konsols | 101,25 |
| 3 1/2 % Preuss. Konsols | 101,25 |
| 3 % dgl. | 89,25 |
| 3 % Sächsische Rente | 88,- |
| 4 % dgl. Rentenbriefe | 102,10 |
| 4 % Berl. Hyp.-Präfb. 80 % abg. | 99,60 |
| 3 1/2 % dgl. | 99,30 |
| 4 % Preuss. Hyp.-Präfb. 80 % abg. | 100,30 |
| 3 1/2 % dgl. | 94,- |
| 4 % Deutsche Hyp.-Präfb. u. b. 1910 | 101,60 |
| 4 % Meining. Hyp.-Präfb. u. b. 1911 | 102,20 |
| 4 % Goth. Grund-R.-K.-Präfb. u. b. 1913 | 102,50 |
| 3 1/2 % dgl. | 97,50 |
| 4 % Mecklb.-Strel. Hyp.-Präfb. u. b. 1906 | 85,25 |
| 4 % Neue Boden-Gesellsch.-Oblig. | 99,90 |
| 3 1/2 % dgl. | 95,25 |
| Anh.-Dess. Landesh.-Akt. (4 1/2 % Div.) | 107,- |
| Bankdiskont 5 % | Lombard 6 % |
| Ausländische Werte: | |
| 5 % Chinesische Staatsanleihe | — |
| 4 1/2 % dgl. v. 98 | 89,75 |
| 4 % Rumän. 90er Rente | 89,50 |
| 5 % alte Rumän. am. Rente | 99,90 |
| 4 % Oesterreichische Silberrente | 100,30 |
| 4 % dgl. Goldrente | 102,- |
| 4 % Ungarische Goldrente | 101,10 |
| 4 % dgl. Kronrente | 98,20 |
| 4 % Russische Staatsrente von 1902 | 90,90 |

Torgauer Filiale

der Anhalt-Dessauischen Landesbank in Torgau.

Markt-Kalender.

Am 12. Novbr.: Viehm. und Pferd. in Elster. Viehm. in Zehna.
Am 17. Novbr.: Schweinem. in Holzdorf.

Holz-Versteigerung.

Zu der königlichen Oberförsterei Annaburg sollen am Montag den 21. November 1904 vormitt. 9 1/2 Uhr in „Waldschlößchen“ zu Annaburg öffentlich meistbietend versteigert werden:

1. Aus der Totalität, vorläufiger Einschlag der Schutzbezirk Arenz: Jagen 83, Annaburg, Jagen 96-100, 124, 144 etwa 6000: 1 rm Klöben, 1 rm Knüppel, 2 rm Reis III. St.; Kiefer: 208 rm Knüppel, 2 rm Reis III. St. Aus den vorläufigen Kahlstüngen Jagen 136, Schutzbezirk Annaburg, Jagen 105, 106, 119 Schutzbezirk Eichenhaide etwa 1500 rm Kieferstüchelpf. 2. Aus Schutzbezirk Annaburg, diesjähriger Einschlag, Kahlstüngen Jagen 138 und Totalität Jagen 134-139, 111, 112, 114, 127, 144 etwa 6000: 5 rm Klöben, 6 rm Knüppel; Erle: 1 rm Knüppel; Kiefer: 183 rm Klöben, 200 rm Knüppel, 9 rm Reis I. St., 174 rm Reis III. St.

Ein Laden mit Wohnung

ist in meinem Hause Torgauerstraße 188a auf längere Zeit zu vermieten.
Hermann Beck.



RESAG'S Kern Cichorien ist köstlich von Geschmack und hocharomatisch.

Zu haben in den meisten Kolonialwarengeschäften.

Jollinhalts-Erklärungen

und zu haben in der Exped. d. M. Magenleidenden teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat. M. Goed, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Ein Laden

mit 2 Stuben, Schlafkammer, Küche und Zubehör ist zu vermieten, kann Anfang April 1905 bezogen werden.
Otto Schwarze, Annaburg, Torgauerstr. 16.

PALMIN
feinste Pflanzenbutter
unübertroffen zum kochen, braten u. backen
50% Ersparnis gegen Butter!

Zur Stärkung und Kräftigung blutarter schwächerer Personen, besonders Kinder, empfohlen; jetzt wieder eine Kur mit meinem beliebten und vielgebrauchten

Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran

Kein unkontrollierbares Gemisch mit Glycerin und Wasser (Emulsion genannt.)

Allgemein als der beste und wirksamste Lebertran anerkannt. Wirkt blutbildend, stärkeerregend, appetitanregend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Allen ähnlichen und neueren Medikamenten vorzuziehen. Geschmack fein und milde, daher von Gross und Klein ohne Widerwillen genommen. Jahresverbrauchlich. Besteht aus dem besten Jod-Eisen-Extrakt und Bileithin. Viele Atteste und Dankungen darüber. Preis 2,30 und 4,60, letztere Grasse für längeren Gebrauch profitlicher. Man bitte sich vor Nachahmungen, daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Zu haben in allen Apotheken.

Haupt-Niederlage in Annaburg bei Apotheker Ph. Krieger.

Thymusin (Keuchhustenast)

als wirksam erprobt in der Univeritätsklinik zu Halle empfiehlt in Flaschen zu 2 M. die Apotheke Annaburg.

Fleck-Frei!

Best Gall- und Fleck-Heife garantiert wirksam - Preis per Stück 15 Pfg. Zu haben in der Drogerie + Annaburg D. Schwarze.

Billigste und reellste Bezugsquelle für Neue Gänsefedern,

wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Daunen per Pfd. 1,40 M., nur keine sortierte mit allen Daunen per Pfd. 1,75 M., behere 2 M., gut geriffene mit allen Daunen per Pfd. 2,60 und 2,75 M., besser geriffene mit allen Daunen, sehr zart, per Pfd. 3 M. vornehm gegen Nachahmer. Reime, was nicht gefällt, zurück.
Otto Gielsch, Gänsefaltenkalt, Neu-Trebbin (Cderbruch).

Schürzen

für Frauen und Kinder in allen Größen und Preislagen empfiehlt J. G. Hollmig's Sohn.

Rasiere dich selbst und beachte diese Annonce!

Die hier angezeichnete Neuheit Rasiermesser No. 50 Preis A. 2,50 prim engl. Silberstahl mit fein verzierten Fantasieschalen und 5jährig. Garantie. erhält jeder Leser ds. Bl., ohne an eine Nachbestellung gebunden zu sein, bei Einsendung dieser Annonce 50 unmonat. nur die durch Porto, Verpackung u. dgl. entstehenden Unkosten sind mit A. 25 einzuwenden. Die Probe wird so lange der Vorrat reicht, mit meinem Hauptkatalog 1904 mit ca. 2000 Abbild. mit vielen Neuheiten: Solinger Stahlwaren, Haushaltsgegenständen, Gold-, Silber-, Nickel-, Lederwaren Haus- und Taschen-Uhren, Bürstenwaren, Pfeifen, Werkzeuge für Schuster, Schneider, Schlosser etc. etc. an jeden versandt, welcher noch keinen Versuch mit meiner Ware gemacht und das Inserat innerhald 8 Tagen eingesandt hat. (Es wird nur ein Probemesser abgegeben. Mehrere Personen, welche in einem Hause wohnen erhalten nur 1 Messer.)
War die Reallität meines Geschäftes und die Überzeugung, dass jeder, welcher einen Versuch mit meinen Waren macht, mein Kunde wird, ohne Zwang, haben mich bewegen, den Abonnenten dieser Zeitung in vorstehender Weise entgegenzukommen. Dankungen und Anerkennungen über meine Fabrikate laufen täglich ein.
Friedrich Wilhelm Engels, Stahlwarenfabrik, Nümmen-Gräfrath bei Solingen No. 660.

Apotheker Dotter's Krampfmittel
heilt Krampf und Steifheitigkeit der Schwine in wenigen Tagen. Viele Dankschreiben. 14jähriger Erfolg. Aus Flaschen mit dem Aufdruck Dotter sind acht, alles andere wertlose Nachahmungen.
Flasche 75 Pf. acht zu haben in der Apotheke Annaburg.

Bettfedern, Julets, Bettzeuge, Gardinen, Läuferstoffe, Bett-, Sofa-, Schlaf-, Tisch- und Kommodendecken
empfeht J. G. Hollmig's Sohn.

Haar-Arbeiten jeder Art,
Puppen-Verriiden
u. f. w. werden angefertigt,
Bruchbänder,
Gichtfingerlinge
sind zu haben bei
Frau Habelandt, Mittelstr.

Ganz vorzüglich!
ist
Lungenheil
gegen Husten, Schleim-
auswurf u. Asthma.
Pfeilschmalze Liter 2,50 Mk.
mit Gebrauchsanweisung.
W. Wischmann,
Drogenhdlg., Schötmär i. P.
Bekanntliche: Carajennus, Sandereich,
Lungenheiler je 30 G., Bismut 20 G.,
Kong 65 G., Sal. Mos 10 G., Bismut-
heilig 70 G., Candis 125 G.

Braunschweiger
Gemüse-Konserven,
als: Junge Schnittbohnen,
Brechbohnen,
Junge Erbsen,
Spinat, Kohlrabi,
Teltower Rübchen,
Pariser Karotten,
Stangenparzel,
Schnittparzel 2c. 2c.
in verschiedenen Qualitäten und
Packungen empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Guttalin.
W. Z. 46672.
Härtet und fettet nicht ab, dient zur
Konservierung und Glanzzu-
machen aller Lederorten, bei
jeder Art Stiefeln 2c.
Obiges findet fast nur allein Ver-
wendung beim Militär.
Zu haben in der
Drogerie + Annaburg
(D. Schwarze.)

Putze mit
Laval
WICHSE.
Zu haben bei M. Richter,
Annaburg.

Wöllnerpulver
ist im Gebrauch das billigste Wasch-
mittel und vereinigt die ganze
Waschmethode. Es enthält keine der
Wäsche schädlichen Stoffe und wird
statt Seife, Soda u. v. mit Vorteil
angewendet. Die Wäsche wird
fotosoll geläutert, weil Wöllnerpulver
frei von Chlor und jeder Schärfe
ist. In Packeten à 25 Pfg. zu
haben in der
Apothek Annaburg.

Glacehandschuhe
für Herren und Damen
schwarz, weiß und farbig
in allen Weiten und Preislagen
empfiehlt
Carl Quehl, Annaburg.

Original
SINGER
Nähmaschinen
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Wittenberg, Schlossstr. 4.

Verlangt nur
Rein Pennsylvania Petroleum
(bestes amerikanisches Leuchtöl).
Kein Geruch. Gleichmäßiges Brennen. Kein Rauch.
Schönes helles Licht. Kein Spritzen der Zylinder.
Sparlam im Verbrauch.
Man achte auf die Marke und fordere nur **Rein Pennsylvania Petroleum.** In Annaburg zu haben bei:
J. G. Hollmig's Sohn.

Empfehle in großer Auswahl:
Herren- und Knabenwesten, Walfacken,
Unterhosen, Kinder-Trikots,
Normalhosen, Damen-Beinkleider,
Sweater, Zuavenjäckchen,
Knaben-Anzüge,
wollene Herren-Chemisets, Hemden- und
Kleiderbarchent, Bettzeuge, Inletts,
Damen- und Kinderschürzen
zu den billigsten Preisen.
Sebaß. Schimmener, Annaburg.

Zum Vorzeichnen von
Monogrammen
auf Seide etc. empfiehlt sich
Wilh. Hempe, Malermeister.

Dr. Thompson's
Seifenpulver
ist das beste.

Hervorragend grosse Auswahl
in Damen-Konfektion und Kleiderstoffen
von den einfachsten bis zu den elegantesten.
Gelogenheitskauf!
Ein großer Koffer **Damen-Sakto's**, Stück 12 und 15 Mk.
(schwarz, prima Stoff, gefüttert)
Hochaparte **Blusen** in Wolle, Seide und Sammet.
Kostüm-Röcke. Morgenröcke. Ball-Charpes.
Oskar Naumann, Wittenberg.
Ist bedeutend vergrößertes Geschäftelokal.

Bermittelt Kohlenjäure
auf Flaschen gebrachtes
ff. Schulttheißbier
empfiehlt zur gefl. Abnahme
11 Flaschen für 1.00 Mk.
Hermann Beck.

Magdeburger
Pflanzenmus
ist und bleibt
das beste!
Zu haben à Pfund 25 Pfg.,
2 Pfund 45 Pfg. bei
M. Richter.
Ferner empfiehlt:
Magdeburger Sauerkohl
à Pfund 10 Pfg.,
ff. Preiselbeeren,
Senf- und Pfeffergurken.
M. Richter.

Husten!
Wer daran leidet, gebrauche
die alleinbewährten, hüten-
stillenden u. wohlschmeckenden
Kaiser's
Brust-Caramellen
(Walg-Extrakt in fester Form).
2740 not beglaubigte
Zeugen beweisen
den sichern Erfolg bei
Husten, Heiserkeit, Ka-
tarrh und Verschleimung.
Packt 25 Pfg.
Niederlage bei: **Otto**
Niemann in Annaburg.

Neue Gänsefedern,
wie sie von der Gans gerupft wer-
den, mit allen Dainen à Pfd. 1,40
Mk., dieselben Federn mit allen Dain-
en, groß gerissen, à Pfd. 2,10 Mk.,
gut gerissene mit allen Dainen à
Pfd. 3,00 Mk., sende geg. Nachn.,
nehme, was nicht gefällt, zurück.
August Schuch, Gänsemanufaktur
Neu-Trebbin (Oderbruch).

Fahrräder
von 90 Mark an,
Laufdecken Continental
von 6 Mark an,
Schläuche Continental
von 3,50 Mark an.

Nähmaschinen
von 50 Mark an
empfiehlt
Herm. Meyer
Annaburg.
NB. Sämtliche Repa-
raturen werden in eigener
Werkstatt ausgeführt.

Alle Gewürze
zum Backen u. Schlaech-
ten, ganz und gemahlen,
empfiehlt die
Apothek Annaburg.

Hustenstiller
empfiehlt **Karl Zählbrandt.**

Empfehle mich den geehrten Ein-
wohnern von Annaburg und Um-
gebung zur Anfertigung sämt-
licher **Wollener**
Haar-Arbeiten,
als: Köpfe, Ketten, Kränze, Blumen,
Brochen, Rembänder, Stragen-
u. Puppen-Verriiden 2c.
in sauberster und eigner Ausführung.
Richard Frenzel,
Annaburg,
Mittelstr. 217, 1. Treppe.

Bürgergarten.
Sonabend, den 12. Novbr.:
Kirmes,
wobei mit Hasen- und Gänse-
braten, Zander in Butter 2c.
bestens anzuwarten werde.
Es ladet freundlichst ein
Carl Mörtz.

NB. Zander gebe auch
ausgetocht außer dem Hause ab.
Ergebenst **D. D.**
Alter's Neue Welt.
Sonntag, den 13. Novbr.:

Kirmes.
Für gute Speisen und ein
ff. Glas Bier ist bestens geforgt.
Es ladet ergebenst ein
Aug. Acker.

Colonie Naundorf.
Sonntag den 13. d. M.,
ladet zur
Tanzmusik
freundlichst ein
A. Dalichow.
Anfang 4 Uhr.

Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Steinbeiß in Annaburg

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1.25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen. Postamtsspreisl. Nr. 582.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinstpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises An- gesehene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mitt- woch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 131.

Sonnabend, den 12. November 1904.

S. Jahrg.

Jederzeit werden Bestellungen auf die Annaburger Zeitung in der Expedition derselben und von den Postanstalten und Landbriefträgern angenommen.

Politische Rundschau.

Deutschland. Eine Zusammenkunft des deutschen und des russischen Kaisers steht nach Mitteilungen aus Petersburg in kurzer Zeit, vielleicht schon in wenigen Tagen bevor. Als Ort der Zusammenkunft wird Skiernewice genannt. Wenn sich diese Nachricht bestätigt, so spricht die Vermutung dafür, daß bei dieser Zusammenkunft die Annäherung von Friedensverhandlungen zur Diskussion gestellt wird. Im Interesse der Einstellung der furchtbaren Menschenschlächtereien vor Port Arthur wäre dieser Versuch mit Freuden zu begrüßen. Daß die Zusammenkunft nicht zugleich zu einer engeren Ausgestaltung der deutsch-russischen Beziehungen im Sinne der Ermöglichung weiterer politischer Freundschaften seitens Deutschlands gegen Auslands führen möge, ist unser Wunsch.

Donnerstag Vormittag begaben sich Ihre Majestäten nach Potsdam zur Netzen-Beerdigung. Die Frühmüsstafel fand um 1 Uhr im Neuen Palais statt. Zu derselben war anlässlich des Geburtstages des Königs von England der englische Botschafter Sir Frank Lascelles geladen.

Die Jagdbeute des Kaisers in Obereschlössen werden im letzten Drittel dieses Monats stattfinden. Der Monarch wird den Jagdeinladungen des Grafen Schirach, Grafen von Groh, Grafen von Dohna, des Fürsten Pleß, des Grafen Guido Hentel von Dohnersmard auf Reuders und des Fürsten Bismarck in Starwitsch nachkommen und u. a. in Groh-Strehlitz vom 22.-24. d. M. als Jagdgast weilen.

Nach einer auf dem Schlosse zu Leszinger eingegangenen Nachricht, die das „Neuhaldensleb. Wochenblatt“ veröffentlicht, wird der Kaiser an den diesjährigen Hofjagden in der Leszinger Gegend nicht

teilnehmen. Das Programm erleidet dadurch keine Aenderung.

Reichstagsarbeiten werden, wie die „Deutsche Tageszeitung“ wiederholt und aufs bestimmteste versichert, schon von der nächsten Legislaturperiode ab gezahlt werden.

Der Militärtransport gefallener Offiziere und Mannschaften aus Afrika in die Heimat wird auf Antrag der Angehörigen von den Behörden bereitwillig gestattet und unterstützt, erfolgt jedoch nur auf Kosten der Antragsteller. Dies ist ja auch ganz selbstverständlich, da nach altem militärischen Grundsatz vor dem Feinde gefallene Offiziere und Mannschaften an Ort und Stelle begraben werden. Dagegen wird der Nachlaß kostenfrei an die Erben in die Heimat befördert. Auch wird etwaiger Zoll von der zuständigen Steuerbehörde auf Antrag der Angehörigen zurückertattet.

Die Geschäftslage in Südafrika ist recht schlecht. Handel und Wandel wollen sich seit dem Vortriege nicht wieder beleben. Wie ein hochgestellter Engländer aus Pretoria berichtet, ist unter der weißen Bevölkerung eine Menge Armut und wirkliches Elend. Dabei finden fortgesetzt Entlassungen statt, so daß die Zahl der Arbeitslosen immer mehr answirft. Die meisten englischen Ansiedler haben keinen Erfolg gehabt. Unter diesen Umständen kann vor der Auswanderung Deutscher nach Südafrika nur dringend gewarnt werden.

Das russische Ostsee-Geschwader wird auf seiner Fahrt noch immer von englischen Kriegsschiffen verfolgt. Admiral Roschidschewitsch ist verbrochen über dieses Ueberwachungs-system und signalisierte angeblich den Engländern: „Ich werde feuern, wenn Ihr Euch nicht zurückzieht!“ Die Antwort lautete: „Feuert!“ Die Drohung wurde nicht ausgeführt. Die Beilegung des Konflikts wegen des Fuller-Zwischenfalls hat insofern einen Schritt vorwärts getan, als die russische Regierung den englischen Vorschlag bezüglich der Zusammenlegung der zur Untersuchung des Vorfalles in der Nordsee zu bildenden Kommission angenommen hat. Die

Kommission, die lediglich den Tatbestand festzustellen hat, wird in Paris tagen.

Ostereich. In einer Sitzung des niederösterreichischen Landtages ergriff Landmarschall Schmolz vor Eintritt in die Tagesordnung das Wort und sprach den unschuldigen Opfern der tief debauerlichen Vorgänge in Innsbruck die warmste Sympathie aus; er sei überzeugt, daß sämtliche Mitglieder des Hauses alle Bestrebungen unterstützen werden, um den deutschen Charakter Innsbrucks für immer zu sichern. In dieser Beziehung seien sie mit sämtlichen Volksgenossen einig. (Lebhafter Beifall.)

Russland. In Petersburg wurde folgende Depesche veröffentlicht: Am 28. Oktober erhielt der Admiral Roschidschewitsch in Wigo folgende Depesche des Zaren: „Ganz Russland blickt auf Euch. Das Mißverständnis wird sich auflären. Ich hege die besten Hoffnungen!“ Darauf antwortete der Admiral mit dem Ausdruck vollster Ergebenheit des ganzen Geschwaders des Zaren. Der Tagesbefehl Roschidschewitschs, der diese Depesche zur Kenntnis bringen sollte, ist dem Botschafter: „Wieso der Zar befehligt, wird gechehen.“

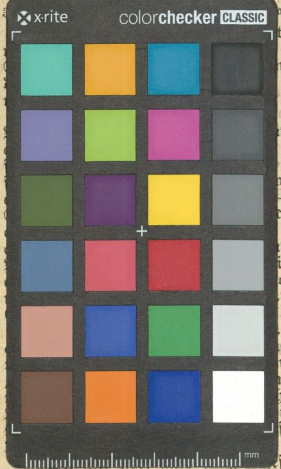
Der frühere finnländische Senator und General Schaumann ist aus der Haft entlassen worden. Die Verhandlung gegen denselben wurde auf den 6. Dezember vertagt. Das Zeugnenverhör ergab nichts Belastendes.

Wie aus Moskau gemeldet wird, wurden bei Ausschreitungen, die dort aus dem Gouvernement Wolodga eingetroffene 1000 Mann Reiterwisten be- gingen, gegen das zur Wiederherstellung der Ord- nung herbeigerufene Militär von den Reiterwisten Steine und Holzstücke geschleudert, wobei 4 Offiziere und 9 Soldaten verletzt wurden. Das Militär gab zunächst einige blinde Schüsse ab, die erfolglos blieben, und feuerten dann scharf; zwei Reiterwisten wurden getötet und sechs verwundet.

Von der russischen Grenze wird gemeldet: Obwohl vor kurzem eifrig mobilisiert wurde, ist doch ein großer Teil der Mannschaften noch nicht nach dem Kriegsschauplatz beordert worden. Der

Aus freier Wahl.

Rezelle von Marie Grohn.



„Du scheinst mir nicht zu lieben.“ sagte er mit feinem Lächeln. „Ich liebe dich sehr.“ sagte er aber mit einem ernsten Blick.

„Du scheinst mir nicht zu lieben.“ sagte er mit feinem Lächeln. „Ich liebe dich sehr.“ sagte er aber mit einem ernsten Blick.

„Du scheinst mir nicht zu lieben.“ sagte er mit feinem Lächeln. „Ich liebe dich sehr.“ sagte er aber mit einem ernsten Blick.

„Du scheinst mir nicht zu lieben.“ sagte er mit feinem Lächeln. „Ich liebe dich sehr.“ sagte er aber mit einem ernsten Blick.

„Du scheinst mir nicht zu lieben.“ sagte er mit feinem Lächeln. „Ich liebe dich sehr.“ sagte er aber mit einem ernsten Blick.

„Du scheinst mir nicht zu lieben.“ sagte er mit feinem Lächeln. „Ich liebe dich sehr.“ sagte er aber mit einem ernsten Blick.

„Du scheinst mir nicht zu lieben.“ sagte er mit feinem Lächeln. „Ich liebe dich sehr.“ sagte er aber mit einem ernsten Blick.

„Annas Herz gehört mir; der Alte hat „ja“ gesagt, und du bist der beste Vater der Welt!“

Oberst von Wallus hatte am selben Abend noch zwei Briefe geschrieben und sie durch Voten in die Nachbarschaft geschickt. Gerhard mußte von diesen nichts, er war mürrisch, daß ihm der Vater verwehrt hatte, nochmals an diesem Tage zu seiner Braut zu eilen.

Diese Schreiben hatten aber in beiden Häusern viel Aufregung hervorgebracht; man freute sich auf den folgenden Tag.

Der nächste Morgen lachte mit Sonnenschein und Blütenpracht. Im Schulhause herrschte feierliche Stimmung; zwei alte Herren segneten jetzt den Bund der gefundenen Herzen.

„Ich wollte ein Junggeselle werden, nur dem Regimente leben, und schnell ward ich nun gefangen durch dich, meine teure Anna!“ So rief Gerhard, seine Braut im Arm haltend, und die Alten schienen ihre Freude an dem Paare zu haben.

Plötzlich erhob sich Oberst von Wallus, setzte seine entschlossenen Militärarme auf und sagte bestimmten Tones: „Jetzt ist es aber Zeit, auch an die Pflichten zu denken: man darf sich in meinem Stande keine Laßlosigkeit zu schulden kommen lassen: du weißt Gerhard, Herr und Frau von Wallus erwarten uns um 10 Uhr zur Visite; jetzt, mit gebundenem Herzen warte ich dich wohl leichter der Millionärin nahen wollen?“

„Fortan kann ich gefahrlos die reichsten und schönsten Frauen der Welt sehen, Vater. In ein paar Stunden bin ich wieder bei dir, Geliebte. Ich möchte diesen Pflichtenbesuch endlich hinter mir haben!“

Oberst von Wallus hielt es für unbedingt nötig, daß er und sein Sohn erst nach Haus gingen und sorgsamere Toilette machten, und Gerhard sah dies auch ein.

Nun ritten zwei stattliche Reiter den Fahrweg entlang, und aus dem Grünen lagte schon die schöne Bestigung von Sanden hervor. Die beiden Herren schienen wirklich erwartet zu werden; am Parktor harrten ihrer ein Reitknecht und der Diener.

Sie schritten durch die schattigen, frisch mit Kies bestreuten Gänge; das stattliche Wohnhaus lag vor ihnen, die Terrassen leuchteten in buntem Blumen- schmuck. Gerhard mußerte überall die Eleganz und Sauberkeit rings herum.

„Die Anwesenheit der Millionärin tut sich kund.“ sagte er, seinen Sinn für diese Vorzüge verrätend.

„Ja, Geld vermag viel; wie so anders sah es früher hier aus!“

„Hättest du alles auch so haben können, Gerhard! Ich gebe dir mein Wort, Jemgard Gartenberg wird dir gefallen und hätte dich zum Gemahl genommen. Ich fürchte, du wirst noch oftmals Neue empfinden!“

„Vater, ich brachte dir schon das Opfer, mich in schönster Lebensstunde von meiner Braut los- zureißen; du willst mich in Verlockung führen — ich bleibe unbeeinträchtigt treu meiner Anna!“